

Lobpreisung „jihadistisch“ motivierter Attentäter und „Märtyrer“

Die Porträtierung und Glorifizierung von Selbstmordattentätern gehört ebenfalls zu den häufig vorkommenden Inhalten „jihadistischer“ Propaganda. Entsprechende Videos thematisieren in der Regel vermeintliches Unrecht gegen Muslime, wobei exzessive Gewaltdarstellungen beim Zuschauer Gefühle von Wut und den Wunsch nach Vergeltung auslösen sollen. Es folgt ein Porträt des Attentäters, der sich für einen Selbstmordanschlag zur Verfügung stellt. Dieser wird insbesondere für junge Männer als Vorbild aufgebaut, indem er als verantwortungsvoller Muslim, der die Pflicht des Kampfes für den Islam annimmt, erscheint. Der Attentäter selbst kommt ausführlich zu Wort, nennt die Motive für seine Tat und rechtfertigt sie im Sinne der Ideologie „jihadistischer“ Gruppierungen.

Unterstützung inhaftierter Islamisten

Seit Sommer 2011 wird die Unterstützung der in westlichen Ländern inhaftierten Islamisten im Internet thematisiert. Dies geschieht u.a. über eigens dafür eingerichtete Internetpräsenzen, die über (angeblich) schlechte Haftbedingungen berichten und die Standhaftigkeit der Inhaftierten beschwören. Das Thema Gefangenenunterstützung ist dabei nicht nur für Solidaritäts- und Spendenkampagnen geeignet, sondern auch zur Bildung und Radikalisierung von Unterstützernetzwerken in verschiedenen Ländern. Es findet einen breiten Widerhall in der islamistischen Propaganda, wobei sowohl Europa- als auch Deutschlandbezüge feststellbar sind.

Insbesondere die Inhaftierung und die Haftbedingungen einer bekannten deutschen Islamistin sowie eine in ihrer Wohnung durchgeführte Durchsuchungsmaßnahme gaben Anlass zu zahlreichen Veröffentlichungen dieser Art. Zum Teil sind darin direkte Drohungen gegen Deutschland enthalten. Der Fall der deutschen Islamistin wurde durch die Internetpropaganda rasch internationalisiert. In der Folge forderte beispielsweise die Gruppe „Al-Qaida im islamischen Maghreb“ in einer Veröffentlichung von März 2012 deren Haftentlassung, eine finanzielle Kompensation für ihre angeblich zu Unrecht erlittene Haftstrafe sowie die Ausreise in ein Land ihrer Wahl.

„Jihadisten“

Unter „Jihadisten“ werden – der Selbstbezeichnung dieser Personengruppe folgend – Anhänger der globalen „Jihad“-Bewegung im Sinne der Ideologie „al-Qaidas“ und verwandter Gruppierungen verstanden.

„Jihad“ meint wörtlich „Bemühung“ oder auch „Anstrengung“. Die islamische Tradition kennt sowohl den „kleinen Jihad“ als auch den „großen Jihad“.

- Der „große Jihad“ ist friedlich. Er bezeichnet das individuelle Bemühen um das richtige religiöse Verhalten gegenüber Gott und den Mitmenschen.
- Der „kleine Jihad“ ist kriegerisch. Er beschreibt den gewalttätigen Kampf zur Verteidigung bzw. Ausweitung des Herrschaftsgebiets des Islam.

Demgegenüber wird der Begriff „Jihad“ gemäß der Lesart „al-Qaidas“ als bewaffneter Kampf gegen vermeintliche „Ungläubige“ sowie „abtrünnige“ Regime verwendet.

Fazit

Derzeit dient das Internet „Jihadisten“ dazu, ihre Propaganda weltweit schnell und kostengünstig zu verbreiten. Ziel dabei ist es, neue Anhänger für die „jihadistischen“ Überzeugungen zu gewinnen. Gleichzeitig sollen bereits bestehende Anhänger weiter radikalisiert und zum Handeln motiviert werden. Dazu werden die Angebote des Web 2.0 voll ausgeschöpft. „Jihadistische“ Inhalte werden der Zielgruppe entsprechend häufig jugendgerecht in Form von Videos oder sogenannten Nashids (Hymnen) aufgearbeitet.

Um eine möglichst große Zahl von Personen zu erreichen, wird auf unterschiedlichste Interessenbereiche zurückgegriffen. Aktuell dreht sich ein Großteil der angebotenen Propaganda um den Konflikt in Syrien. Aber auch Themen wie die vermeintliche Diffamierung des Islam, die Situation inhaftierter Islamisten sowie religiöse und islamrechtliche Texte erscheinen Online. Die dabei präsentierten Inhalte richten sich meist an aktuellen Diskussionen innerhalb der islamistischen Szene aus, um so eine maximale Breitenwirkung mit erkennbaren Propagandaeffekten zu erzielen.

Weitere Informationen zum Verfassungsschutz finden Sie hier:

www.verfassungsschutz.de

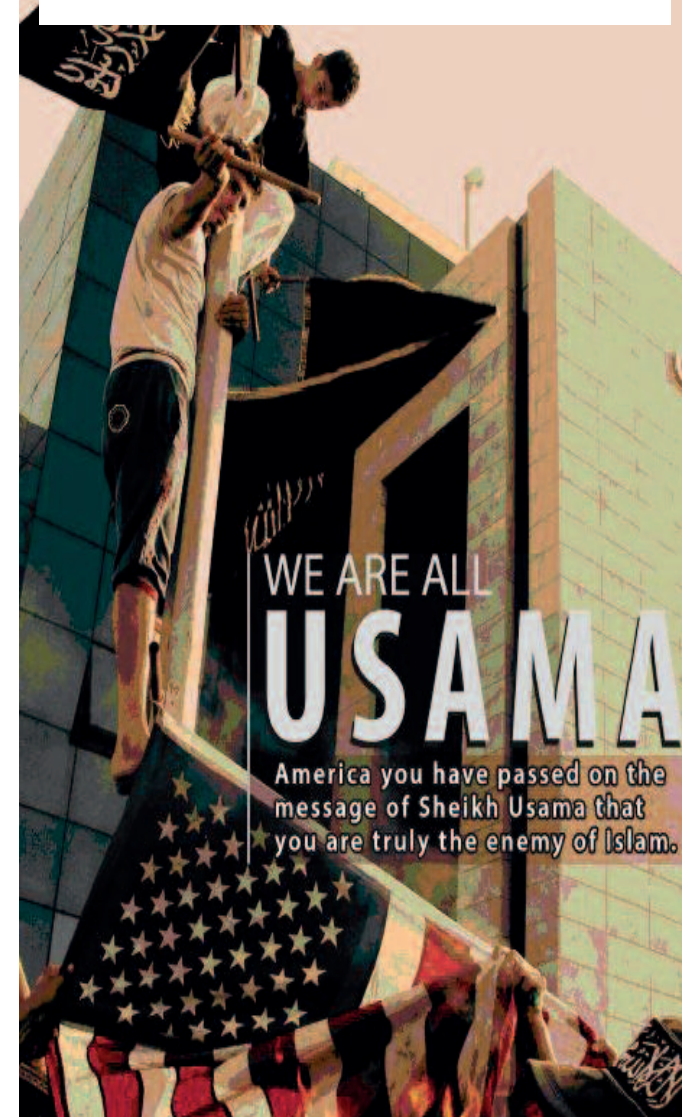


Bildnachweis
BfV
Stand
Juli 2014



Bundesamt für
Verfassungsschutz

Themenschwerpunkte „jihadistischer“ Propaganda im Internet



Bedeutung des Internets für die „jihadistische“ Propaganda

„Jihadistische“ Akteure nutzen seit Jahren gezielt Seiten, Foren und Blogs im Internet für extremistische Zwecke. Zwischenzeitlich bedienen sie sich zudem sozialer Netzwerke zur schnellen Verbreitung von Informationen, zur Kommunikation sowie zur Werbung weiterer Anhänger und Unterstützer durch Propaganda.

Die virtuelle „jihadistische“ Propaganda gestaltet sich heute vielfältig. Neben Video-, Audio- und Textbotschaften von Anführern oder bedeutenden Ideologen „jihadistischer“ Gruppierungen veröffentlichen „Jihadisten“ häufig Videos im Stil von Reportagen im Internet. Auch Zeitschriften und Bücher sowie „jihadistische“ Lieder werden regelmäßig im Internet eingestellt.

„Jihadistische“ Publikationen enthalten unterschiedlichste Inhalte: Anleitungen zur ideologischen und militärischen Schulung, Bekenntnisse zu und Distanzierungen von Anschlägen, Berichte über militärische „Operationen“, Interviews mit Anführern oder Mitgliedern „jihadistischer“ Gruppierungen sowie Erfahrungsberichte und Briefe von Männern und Frauen, in denen diese ihren „Weg in den Jihad“ oder ihr Leben als „Mujahid“ bzw. an der Seite eines „Mujahids“ schildern.

Die zahlreichen Veröffentlichungen in speziellen Internetforen verdeutlichen, welche Themen für die Akteure und Nutzer „jihadistischer“ Internetpräsenzen von besonderem Interesse sind. So werden gemäß der vorherrschenden Propagandastrategie gezielt solche Themen aufgegriffen, die antiwestliche Ressentiments schüren. Insbesondere aktuelle Vorkommnisse werden dabei zeitnah thematisiert. Finden politische Ereignisse und Entwicklungen statt, die für die Akteure jihadistischer Internetpropaganda besonders bedeutsam erscheinen, steigt damit zugleich die „Dichte“ der einschlägigen Veröffentlichungen.

Die fünf Grundpflichten des Islam

Diese beinhalten: das islamische Glaubensbekenntnis (shahada), das Pflichtgebet (salat), die Pilgerfahrt nach Mekka (hajj), die Abgabe der Almosensteuer (zakat) und das Fasten im Ramadan (saum).

Der „Jihad“ gehört traditionell nicht zu den Grundpflichten des Islam.

Aufrufe zur aktiven Beteiligung am „Jihad“

Eine ganz zentrale Rolle in der Internetpropaganda spielen immer wieder Aufrufe zur materiellen und personellen Unterstützung des „Jihad“. Um diese Appelle zu legitimieren, wird der „Jihad“ im Sinne von „al-Qaida“ kurzerhand zur ersten religiösen Pflicht für Muslime erklärt.

Seit mehreren Jahren rufen auch aus Deutschland stammende „Jihadisten“ in Audio-, Video- oder Textbotschaften Muslime aus unserem Land dazu auf, das vertraute Umfeld zu verlassen, um sich ganz der „jihadistischen“ Idee zu verschreiben. Die handelnden Akteure wenden sich dabei zum Teil direkt an bestimmte Personen bzw. Personengruppen und versuchen dadurch ein Gefühl der Verbundenheit herzustellen.



Kämpfer der „Jabat al-Nusra“ (JAN) bei einem Angriff in Daraa/Syrien

Der Bürgerkrieg in Syrien übt derzeit die größte Anziehungskraft auf die Szene aus. Dies gilt auch für „Jihadisten“ aus Deutschland. Einige „Jihadisten“, die sich zuvor in Deutschland als Propagandisten einen Namen gemacht haben, betreiben von Syrien

aus weiter Propaganda. Ihre Kampfbeteiligung vor Ort hat ihnen in den Augen vieler Anhänger der „jihadistischen“ Idee eine gesteigerte Glaubwürdigkeit verliehen. Beispiel hierfür ist der aus Deutschland stammende ehemalige Rap-Musiker Denis Cuspert alias Abu Talha al-Almani, der regelmäßig in Videos den bewaffneten Kampf in Syrien glorifiziert. Indem er Selbstmordattentate verherrlicht und sich in einem seiner Videos den Tod als „Märtyrer“ wünscht, stilisiert er sich selbst zum Vorbild für andere.

Diffamierung des Islam

Regelmäßig propagandistisch instrumentalisiert werden auch Ereignisse oder Aussagen, die von „Jihadisten“ als Diffamierung des Koran, des Propheten Muhammad bzw. des Islam interpretiert werden. Beispiele hierfür sind Koranschändungen oder die Veröffentlichung von Muhammad-Karikaturen. Derartige Ereignisse rufen in der Regel zum Teil extreme Reaktionen „jihadistischer“ Akteure im Internet hervor.

Exemplarisch hierfür sind z.B. die Reaktionen von „Internetjihadisten“ auf die Auseinandersetzungen zwischen der rechtspopulistischen Bürgerbewegung „pro NRW“ und gewaltbereiten Salafisten in Solingen, Bonn und Köln.

Salafisten

Unter dem Oberbegriff Salafismus versteht man eine Strömung innerhalb des Islamismus, die nach der Wiederherstellung der „ursprünglichen“ Religion nach dem Modell der islamischen Frühzeit strebt. Politische Salafisten versuchen, ihre Ideologie durch intensive Propagandaaktivitäten zu verbreiten und die Gesellschaft in einem langfristig angelegten Prozess nach salafistischen Normen zu verändern.

Anlass dieser Auseinandersetzungen waren die von „pro NRW“ in einer vom 28. April bis 8. Mai 2012 veranstalteten Wahlkampftour ausgestellten Muhammad-Karikaturen mit Kundgebungen vor 25 Moscheen in Nordrhein-Westfalen. Höhepunkt der propagandistischen Reaktionen auf die Ereignisse war die Audiobotschaft des bekannten, aus Deutschland stammenden Propagandisten Yassin Chouka alias Abu Ibraheem al-Almani mit dem Titel „Tod der Pro-NRW“.



Yassin Chouka alias Abu Ibraheem al-Almani

Legitimation „jihadistisch“ motivierter Gewalttaten

Ein weiteres wichtiges Element „jihadistischer“ Propaganda ist die Legitimierung von „jihadistisch“ motivierten Gewalttaten. Große Aufmerksamkeit widmet sie insbesondere solchen Attentaten, die in westlichen Ländern verübt wurden. Die Legitimierung derartiger Taten spielt sich im Wesentlichen auf zwei unterschiedlichen Ebenen ab: Zum einen wird eine religiöse und islamrechtliche Argumentation verfolgt; zum anderen wird auf moralisch-politischer Ebene argumentiert.

„Jihadistische“ Propagandisten legen augenscheinlich großen Wert darauf, ihren Kampf durch islamisches Recht zu legitimieren. Muslime werden als Opfer einer permanenten Aggression dargestellt. Diese Weltsicht wird in der Propaganda durch aktuelle Ereignisse immer wieder gezielt zu bestätigen versucht.